

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 29 (2002)
Heft: 4

Rubrik: Offizielles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Päpstliche Schweizergarde

Am 10. August 2002 findet auf der Arteplage in Biel der Auslandschweizertag statt. Nebst anderen Künstlern wird auch das Spiel der Päpstlichen Schweizergarde mit ehemaligen und aktiven Gardisten einen seiner seltenen Auftritte in der Schweiz haben. Zugleich wird eine Diashow über vier Repräsentanten der Garde mehrmals täglich abgespielt werden. Grund dazu, unseren Lesern im Ausland die Päpstliche Schweizergarde etwas näher vorzustellen.

Wenn die Päpstliche Schweizergarde im Jahr 2006 ihr 500-Jahr-Jubiläum feiern wird, so wird man mit Stolz behaupten können, dass dieses Korps von Schweizern auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurückblicken kann.



Keystone

1506 gegründet, verrichtet die Päpstliche Schweizergarde im Vatikan nach wie vor ihren Dienst.

Als Datum ihrer Gründung gilt der 22. Januar 1506, der Tag, an dem die ersten 150 Päpstlichen Schweizergardisten unter der

Führung von Hauptmann Kaspar von Silenen ihren Einzug in Rom hielten. Gewollt war die Garde von Papst Julius II. della Rovere (1503–1513), einem ausgezeichneten Verwalter, der im Kirchenstaat wieder Ruhe und Ordnung herstellte und wegen seines aufbrausenden Charakters von den Italienern «il terribile» genannt wurde. Seine guten Erfahrungen mit Schweizer Söldnern, ihr Mut und die sprichwörtliche Treue dieser Soldaten mögen ihn dazu veranlasst haben, eine kleinere Anzahl von ihnen als Palast- und Leibwache in Dienst zu nehmen.

Kommandanten, Kaspar Roist, verbunden. Diese waren trotz der Aufforderung durch den grossen Rat von Zürich heimzukehren, auf Posten geblieben. Nur 42 von ihnen überlebten und konnten Papst Clemens VII (1523–1547) über den Fluchtweg «Passetto» in die Engelsburg retten. In Erinnerung an diesen Tag findet auch heute noch jedes Jahr am 6. Mai die feierliche Vereidigung der Rekruten statt.

Als weiterer Wendepunkt in ihrer Geschichte gilt der 15. September 1970, als Papst Paul VI (1963–1978) alle militärischen Korps des Kirchenstaates auflöste (Nobelgarde, Palatingarde und Gendarmerie) ausser «die altehrwürdige Schweizergarde, die mit einem noch zu errichtenden Amt den gesamten Wacht- und Ehrendienst im Vatikan zu versehen habe».

Und deshalb, nach fast 500 Jahren, steht die Päpstliche Schweizergarde noch immer auf Posten, als Aushängeschild einer wehrhaften Nation im Ausland, und versieht ihren Dienst noch immer

Praktische und theoretische Ausbildung

In Rom angekommen beginnt eine dreiwöchige Ausbildung (Rekrutenschule). In dieser wird der künftige Gardist auf die besonderen Verhältnisse des Dienstes vorbereitet.

Diese umfasst die Kunst der Selbstverteidigung, den Umgang mit Schusswaffen und Pfefferspray, sowie das korrekte Grüßen und Einzel- bzw. Verbandsexerzieren mit der Hellebarde.

Die theoretische Ausbildung umfasst Orts- und Personenkenntnisse, Besonderheiten des Dienstes sowie den obligatorischen Italienischunterricht. Kulturführungen in der neuen Umgebung gehören ebenfalls zum Programm. Nach der Rekrutenschule erfolgt der Diensteinsatz. Dabei wird Wissen und Können von dienstälteren Kameraden und von Vorgesetzten vermittelt und es finden ständig Weiterbildungen statt. Auf freiwilliger Basis besteht in der dienstfreien Zeit die Möglichkeit, Englischkurse zu besuchen oder eine Informatikausbildung zu absolvieren. Gardisten, die ein drittes Dienstjahr absolvieren, haben die Möglichkeit, sich zum Eidgenössisch diplomierten Sicherheitsfachmann ausbilden zu lassen.

Tapferkeit und Loyalität

Die erste blutige Bewährungsprobe bestand die Päpstliche Schweizergarde während der Plünderung Roms am 6. Mai 1527 durch deutsche und spanische Landsknechte Karls V. Dieser Tag ist als «Sacco di Roma» in die Geschichte eingegangen und unweigerlich ist mit diesem Datum auch das Schicksal der 147 gefallenen Schweizergardisten und ihres



ganz gemäss ihrem Leitspruch «tapfer und treu.»

Auftrag und Aufbau

Die meisten Rombesucher kennen sie, die Päpstlichen Schweizergaristen, die in ihren bunten Uniformen aus der Renaissancezeit an den Eingängen des Vatikans Wache stehen. Aber die Uniform und die Hellebarden, die seit dem Mittelalter die gleichen geblieben sind, dürfen nicht darüber hinweg täuschen, dass die Schweizergarde durchaus ein modernes militärisches Korps mit entsprechendem Auftrag, Ausbildung und Ausrüstung ist. Denn die Garde hat vielfältige Aufträge zu erfüllen und die Tätigkeit der Gardisten ist vielseitig.

Die Gardisten bewachen die vier Eingänge zum Vatikan, führen Zutrittskontrollen durch und erteilen Auskünfte. Während den Messen und Audienzen überwachen sie das Geschehen und kanalisieren die Teilnehmer. Sie bewachen den Päpstlichen Palast und sorgen



Würdiger Aufmarsch der Päpstlichen Schweizergarde.

Stiftung für die Schweizergarde

Um die Garde ständig den Neuerungen anzupassen, braucht es zusätzliche finanzielle Mittel. Im Januar 2000 wurde in der Schweiz eine Stiftung für die Päpstliche Schweizergarde gegründet. Ihr gehören illustre Persönlichkeiten aus dem politischen, militärischen, wirtschaftlichen und kirchlichen Umfeld der Schweiz an. Der Präsident der Stiftung Päpstliche Schweizergarde (Postfach 41, CH-1707 Freiburg, PC-Konto 17-249662-0) ist alt Bundesrat Flavio Cotti.

so für Sicherheit, Ruhe und Ordnung im Apostolischen Palast. Sie befinden sich in Zivil bei öffentlichen Auftritten des Papstes immer in unmittelbarer Nähe seiner Person und gewähren so den Personenschutz. Bei offiziellen Empfängen stellen sie das Ehrenpikett und repräsentieren so den Papst und den Vatikan. Die Stellung als persönliche Leibwache des Oberhauptes der katholischen Kirche erfordert ein entsprechendes Auftreten und daher ist das sichtbare Tragen der Schusswaffen nicht zweckmäßig.

Kein «Schoggi-Job»

Um den gestellten Anforderungen rund um die Uhr entsprechen zu können, hat die Päpstliche Schweizergarde einen Sollbestand von 110 Mann. Der Dienst eines Gardisten kann am Tag je nach Dienst zwischen acht und elf Stunden dauern und wird oft unregelmässig geleistet. Dieser Dienst erfordert ein hohes Mass an Motivation, psychischer und auch physischer Belastbarkeit, denn er wird bei jedem Wetter und jeder Temperatur geleistet. Hitzeferien gibt es in der Garde nicht und das

ständig feuchte Klima Roms lässt im Hochsommer alle schwitzen und im Winter alle frieren. Diese Widrigkeiten im Dienst lassen sich ertragen durch den Kontakt mit Menschen aus aller Welt und auch durch die Kameradschaft innerhalb der Garde. Die Kirche, den Vatikan und auch Rom so nahe zu erleben ist ein besonderes Privileg.

Die Bereitschaft, sich mit Leib und Seele für die Sicherheit des Papstes und des Vatikans einzusetzen, Pflicht- und Verantwortungsbewusstsein, Belastbarkeit und eine gute Dienstinstellung gehören zu den Grundauforderungen an einen Gardisten. Eine weitere Voraussetzung ist ebenfalls eine gläubige Einstellung.

Aufnahmebedingungen

Zurzeit hat die Schweizergarde einen Bestand von 103 Mann, vier davon sind Auslandschweizer. Bewerber müssen ledige, katholische Schweizerbürger mit einem guten Leumund sein, welche die Schweizer Rekrutenschule bestanden haben und eine abgeschlossene Berufslehre oder Mittelschule vorweisen. Sie dürfen das 30. Altersjahr nicht überschritten haben und müssen mindestens 174 cm gross sein. Eine Mindestdienstverpflichtung von zwei Jahren ist obligatorisch. Doppelbürger können sich ebenfalls bewerben, Voraussetzung ist allerdings, dass sie die Rekrutenschule in der Schweiz besucht haben. Die Rekrutierung erfolgt in der Schweiz, wo die Päpstliche Schweizergarde über eine professionelle Informations- und Rekrutierungsstelle verfügt:

Päpstliche Schweizergarde, Informations- und Rekrutierungsstelle Schweiz (IRS), Pro Pers AG, CH-8212 Neuhausen am Rheinfall, Tel: ++41 (0)52 674 61 86, Fax: ++41 (0)52 674 64 48, karlheinz.frueh@propers.biz. Weitere Informationen finden Sie unter www.schweizergarde.org

Patricia Messerli,
Auslandschweizerdienst EDA

Hängige Volksinitiativen

Folgende Volksinitiativen können noch unterschrieben werden:

«Nationalbankgewinne für die AHV»

(bis 10. Oktober 2002)
Komitee sichere AHV
Postfach 105, CH-4011 Basel

«Post für alle»

(bis 28. Februar 2003)
Gewerkschaft Kommunikation
Oberdorfstrasse 32
CH-3072 Ostermundigen

«Für fairere Kinderzulagen!»

(bis 30. April 2003)
Christlichnationaler Gewerkschaftsbund der Schweiz (CNG)
Postfach 5775, CH-3001 Bern

«Krankenkassenprämien in den Griff bekommen»

(bis 5. August 2003)
R.A.S.: Rassemblement des assurés et des soignants
Postfach 1280, CH-1001 Lausanne

«Für einen zeitgemässen Tierschutz (Tierschutz – JA!)»

(bis 29. Juli 2003)
Schweizer Tierschutz STS
Postfach, CH-4008 Basel

«Moratorium für Mobilfunkantennen»

(bis 12. September 2003)
www.antennenmoratorium.ch
Postfach 321, CH-8029 Zürich

«Gegen das betäubungslose Schächten»

(bis 26. September 2003)
Verein gegen Tierfabriken VgT
Postfach, CH-9501 Wil

«Für die vollständige Erneuerung der Bundesverfassung durch das neue Parlament (initiative frühling)»

(bis 2. Oktober 2003)
initiative frühling
Postfach, CH-5001 Aarau

Unter der Seite

<http://www.admin.ch/ch/d/pore/vi/vis10.html> können Sie die Unterschriftenbogen der hängigen Initiativen herunterladen.